

Eröffnungsfeier im Hospiz Porsefeld

Nach Umzug in ein neues Gebäude in der Nähe des Kanals

VON GRETA WEBER

RENSBURG. 1996 eröffnete in Rendsburg das erste stationäre Hospiz Schleswig-Holsteins. Im vergangenen Dezember bezog das Haus Porsefeld neue Räume in Nähe des Nord-Ostsee-Kanals. Zehn Plätze gibt es im neuen Gebäude, das extra für das Hospiz neu gebaut wurde. Vorher lag es direkt in der Innenstadt, nahe dem Schlossplatz. Am neuen Standort soll es nun noch besser auf die Bedürfnisse seiner Bewohner zugeschnitten sein.

Hier gibt es nun eine Dachterrasse, auf die auch Menschen in Pflegebetten gebracht werden können. Außerdem kann das Hospiz eine angrenzende Streuobstwiese nutzen, ein Weg dorthin wurde extra angelegt. „Einige Menschen waren etwas verwirrt und dachten, wir hätten einen zweiten Standort aufgemacht“, erklärt die Leiterin des Hauses, Sybille



Das Hospiz hat einen Neubau bekommen. FOTO: WEICHELGARTNER

Jeske und stellt klar, dass das alte Haus geschlossen wurde. Insgesamt waren die Rückmeldungen zum neuen Hospiz sehr positiv, zwei Bewohner waren mit umgezogen.

Am Freitag, 19. April, kam dann Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) zur Eröffnungsfeier nach Rendsburg. „Ihr Einsatz ist ein leuchtendes Beispiel für die Solidarität und Menschlichkeit, die unsere Gesellschaft so dringend braucht. Dafür danke ich Ih-

nen allen sehr herzlich“, sagte er gegenüber den ehrenamtlichen Mitarbeitern. Das Haus habe einen wichtigen Meilenstein beim Ausbau der Hospizplätze in Schleswig-Holstein gespielt.

Nach Angaben der Staatskanzlei gibt es derzeit 13 Hospize mit insgesamt 149 stationären Plätzen im Land. Für das Haus Porsefeld hat der Ministerpräsident nun die Schirmherrschaft übernommen. „Sie füllen diesen Neubau mit ganz viel Wärme, Freude und Geborgenheit aus. Sie geben Trost und Sicherheit und machen dieses Haus damit zu einem Ort der Geborgenheit“, so Günther.

Nach wie vor ist das Hospiz auch auf Spenden angewiesen. Auch den Spendern dankte Günther: „Dazu gehören der Förderverein und die vielen ehrenamtlichen Helfer, die einen unersetzlichen Beitrag zum Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner leisten.“